

Hour of Power Deutschland
Steinerne Furt 78
86167 Augsburg

Telefon: 08 21 / 420 96 96
Telefax: 08 21 / 420 96 97

E-Mail: info@hourofpower.de
www.hourofpower.de

Baden-Württembergische Bank
BLZ: 600 501 01
Konto: 28 94 829

IBAN:
DE43600501010002894829

BIC:
SOLADEST600

Büro Schweiz:

Hour of Power Schweiz
Seestr. 11
8594 Güttingen
Tel.: 071 690 07 81
info@hourofpower-schweiz.ch
www.hourofpower-schweiz.ch

Spendenkonto:

PostFinance AG, 3030 Bern
Konto: 61-18359-6
IBAN:
CH1609000000610183596

Hour of Power vom 31.03.2024

Begrüßung (Bobby und Hannah Schuller)

BS: Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat. Wir werden froh und glücklich sein. Hallo.

HS: Frohe Ostern, liebe Freunde. Wir leben, weil ER lebt! Er ist auferstanden! (GEMEINDE – „Er ist wahrhaftig auferstanden“)

BS: Heute ist ein ganz besonderer Tag, an dem wir mit Ihnen und Ihrer Familie, Ihren Freunden oder Ihren Lieben zusammen sein können. Wir freuen uns, dass Sie heute bei uns sind, und wir wissen, dass Gott ein großartiges Wort für Sie hat.

Lassen Sie uns beten: „Vater, vielen Dank für deine Kraft und dein Leben in uns. Wir danken dir, Herr, dass du an Ostern den Tod besiegt hast. Danke, dass die Sünde, Krankheit und Scham, die früher in uns lebten, nicht mehr da sind. Auf dein Wort hin stehen wir, und durch den Glauben werden wir auferstehen. Wir danken dir, Herr, und wir lieben dich. In Jesu Namen beten wir.“

Das ganze Volk Gottes sagt: „Amen.“

HAVEN: Bitte begrüßen Sie Ihre Nachbarn mit den Worten: „Er ist auferstanden!“

Bibellesung – Matthäus 28,1-10 (Hannah Schuller):

Als Vorbereitung auf die Predigt hören Sie Verse aus dem Matthäusevangelium, Kapitel 28: „Als der Sabbat vorüber war, gingen Maria aus Magdala und die andere Maria frühmorgens hinaus an das Grab. Es war Sonntag, der erste Tag der neuen Woche, und der Morgen begann gerade erst zu dämmern. Plötzlich fing die Erde an zu beben. Ein Engel des Herrn war vom Himmel herabgekommen, hatte den Stein vor dem Grab beiseite gewälzt und sich daraufgesetzt. Er leuchtete hell wie ein Blitz, und sein Gewand war weiß wie Schnee. Die Wachposten stürzten vor Schreck zu Boden und blieben wie tot liegen. Der Engel wandte sich an die Frauen: »Fürchtet euch nicht! Ich weiß, dass ihr Jesus, den Gekreuzigten, sucht. Er ist nicht mehr hier. Er ist auferstanden, wie er es vorhergesagt hat! Kommt her und seht euch die Stelle an, wo er gelegen hat. Dann beeilt euch, geht zu seinen Jüngern und sagt ihnen, dass Jesus von den Toten auferstanden ist. Er wird euch nach Galiläa vorausgehen, und dort werdet ihr ihn sehen. Diese Botschaft soll ich euch ausrichten.« Erschrocken liefen die Frauen vom Grab weg. Gleichzeitig erfüllte sie unbeschreibliche Freude. Sie wollten sofort den Jüngern alles berichten, was sie erlebt hatten. Sie waren noch nicht weit gekommen, als Jesus plötzlich vor ihnen stand. »Seid begrüßt!«, sagte er. Da fielen sie vor ihm nieder und umklammerten seine Füße. Jesus beruhigte sie: »Fürchtet euch nicht! Geht, sagt meinen Brüdern, sie sollen nach Galiläa kommen! Dort werden sie mich sehen.«“

Liebe Gemeinde, Er ist auferstanden! (GEMEINDE – „Er ist wahrhaftig auferstanden.“) Amen.

Gebet – Chad Blake:

Wir wollen gemeinsam beten: „Jesus, wir stimmen mit dem Chor an und sagen „Halleluja.“ Weil der Tod heute besiegt ist. Wir haben keine Angst. Wir wissen, was die Zukunft bringt, wir wissen, wie die Geschichte endet, und so können wir im Angesicht unserer Dunkelheit, im Angesicht unseres Leidens, den Sieg erringen, weil wir dich an unserer Seite haben. Herr, wir beten, dass unsere Kirche und deine weltweite Kirche ein Symbol der Hoffnung sein möge, indem wir auf dich hinweisen; dass wir auf deine Liebe, deine Barmherzigkeit und auf deine Gnade zeigen, und dass Leben verändert werden, weil wir den Ruf des Evangeliums ernst nehmen.“

Ostern: Die Kraft der Auferstehung!

Herr, wir beten um deine Auferstehungskraft. Du sagst, sie gehört uns, und deshalb, Herr, lass uns in ihr leben; lass uns diesen Ort gestärkt für dich verlassen, in Jesu Namen beten wir, Amen.“

Bekenntnis – Bobby Schuller:

Wir freuen uns, dass Sie hier sind. Willkommen, liebe Freunde. Bitte stehen Sie auf. Wir sprechen gemeinsam unser Bekenntnis. Strecken Sie Ihre Hände so aus als Zeichen, dass Sie von Gott empfangen. Wir sagen gemeinsam: Ich bin nicht, was ich tue. Ich bin nicht, was ich habe. Ich bin nicht, was andere über mich sagen. Ich bin ein geliebtes Kind Gottes. Das ist es, was ich bin. Niemand kann mir das nehmen. Ich brauche mich nicht zu sorgen. Ich muss nicht hetzen. Ich kann meinem Freund Jesus vertrauen und seine Liebe mit meinem Nächsten teilen. Amen“

Predigt von Bobby Schuller: Ostern: Die Kraft der Auferstehung!

Amen. Wir sind so froh, dass Sie hier sind, und wir sind dankbar, dass Sie mit uns diesen Gottesdienst feiern. Ob Sie hier in der Kirche sitzen oder in Deutschland, in den Niederlanden oder in Südafrika sind - egal wo Sie sind, wir sind froh, dass Sie bei uns sind.

Heute feiern wir Ostern. Wir erinnern uns an die Auferstehung von Jesus. Es ist wunderbar, ich war schon in Israel. Ich habe das Grab gesehen; ich habe sogar meine Hände daraufgelegt. Ich war an all diesen Orten. Ich bin am Toten Meer gelaufen, ich war am See Genezareth, ich bin mit meiner Tochter Haven durch Jerusalem gelaufen. Es ist erstaunlich, aber es ist auch eine großartige Sache, ein leeres Grab zu sehen und das Symbol davon zu sehen, was das für mich bedeutet, was es für uns alle bedeutet.

Es ist interessant, dass das Grab auf Bildern immer viel größer dargestellt wird, als es tatsächlich ist. Der Eingang ist ungefähr so groß; er ist vielleicht 1 Meter hoch, und der Stein ist vielleicht 1 Meter hoch. Ist das nicht komisch? Er ist nicht riesig, aber er ist trotzdem schwer. Immer noch über 1000 Kilo. Das ist eine wunderbare Sache. Und das besagt, dass jeder, der verloren ist, jeder, der tot ist, jeder, der krank ist, gerettet werden kann. Jeder, der krank ist, kann geheilt werden. Jeder, der tot ist, kann von den Toten auferweckt werden. Jeder, der verloren ist, kann wiedergefunden werden, und wenn Sie sich jemals verloren gefühlt haben, wenn Sie sich jetzt gerade verloren fühlen, kommen Sie nach Hause zu Jesus Christus.

Ich glaube, eines der besten Dinge, die jeder heute hören kann, ist, dass Sie Kraft haben. Dies hier ist die „Stunde der Kraft“ - für diejenigen unter Ihnen, die zusehen - und ich möchte Ihnen etwas versprechen: Sie haben viel mehr Kraft, als Sie wissen. Sehr viele von uns warten darauf, dass sich in unserem Leben etwas ändert. Wir wollen, dass unsere Ehen und Beziehungen besser werden. Wir wollen, dass unsere Freundschaften besser werden. Wir warten auf eine Gehaltserhöhung, wir warten darauf, einen besseren Job zu bekommen, wir warten darauf, dass das Leben so wird, wie wir es wollen. Wir warten darauf, dass das Wetter besser wird.

Liebe Freunde, ich kann Ihnen sagen, dass das Leben besser wird, wenn Sie besser werden. Wenn Sie erkennen, dass Sie heute die Kraft haben. Ich habe die Kraft, eine bessere Ehe zu führen. Ich habe die Kraft, mit verschiedenen Menschen Freundschaften zu schließen. Ich habe die Kraft, meinen Marktwert im Beruf zu steigern. Ich habe die Kraft, ein besserer Freund zu werden, ein Unternehmen aufzubauen, meine Träume zu verwirklichen, und das zu tun, wozu ich berufen bin. Das wird nicht passieren, bis ich es passieren lasse. Es wird erst geschehen, wenn ich mich ändere, wenn ich die Arbeit tue, die nötig ist, um ein neuer Mensch zu werden.

Und wenn Sie Ihr Leben dem Ziel widmen, ein neuer Mensch zu werden, nicht nur heute, sondern Tag für Tag, dann wird Ihr Leben nie mehr dasselbe sein. Es geht nicht darum, ob Sie perfekt sind, sondern ob Sie Ihr Bestes geben und nicht groß über den Rest nachdenken. Wenn Sie jeden Tag Ihr Bestes geben, um der zu werden, zu dem Sie berufen sind, wird Ihr Leben nie mehr dasselbe sein, aber es liegt an Ihnen. Sie haben viel mehr Kraft, als Sie denken.

Zu viele Menschen sagen „Ich bin zu jung“, bis sie zu alt werden, und dann sagen sie: „Ich bin zu alt“. Es gibt immer einen Grund, der dagegen spricht, aber Sie haben die Kraft, Ihr Leben zu ändern. Das erste, was Sie tun müssen, ist, Frieden mit Gott zu haben. Haben Sie heute Frieden mit Gott? Viele von uns sind mit Kirche aufgewachsen und haben ihren Weg verloren. Manche von uns haben nie aufgehört, in eine Kirche zu gehen, aber in unserem Herzen fühlen wir uns irgendwie verloren, wir fühlen uns gebrochen, und fühlen, dass etwas nicht stimmt. Ich möchte Sie heute ermutigen, dass es ein Zuhause gibt, einen Platz, der für Sie vorbereitet ist - nicht erst, wenn Sie sterben, sondern schon jetzt - um in Gottes Reich zu sein. Möchten Sie nach Hause zu Gott kommen?

Es heißt, dass es keinen Heiligen ohne Vergangenheit gibt und keinen Sünder ohne Zukunft. Und wie wahr beides doch ist, das kann ich Ihnen sagen. Am Freitag haben wir das gefeiert, was wir Karfreitag nennen. Wir erinnern uns an die Kreuzigung von Jesus Christus, als er den Preis für die gesamte Menschheit bezahlte, damit wir rein und ohne Sünde vor Gott treten können. Die Bibel sagt, dass „er, der keine Sünde kannte, zur Sünde wurde, damit wir Gottes Gerechtigkeit genannt werden können“. Wow, ist das nicht eine wunderbare Sache? Für moderne Ohren ergibt das nicht viel Sinn, aber stellen Sie sich das so vor: Wahrscheinlich haben Sie schon einmal ein Auto gewaschen. Sie sind mit einem sauberen Eimer Wasser zu Ihrem schmutzigen Auto gegangen, und am Ende war Ihr Auto sauber, und das Wasser im Eimer war.... (AUDIENCE - schmutzig). Es war schmutzig.

Als guter Kalifornier haben Sie diesen Eimer Wasser genommen und ihn in den Abfluss geschüttet, der direkt ins Meer geht. Das hat einen kleinen Teil des Ozeans ein bisschen verschmutzt. Das ganze Zeug ist auf der Wasseroberfläche geschwommen und dann auf den Meeresboden gesunken. Dann ist ein netter alter Hummer daher gekommen, hat es verschlungen und den Meeresboden gesäubert, bis der Ozean sauber und der Hummer schmutzig war. Sie haben dann den Hummer gegessen und gesagt: „Meine Hummersuppe schmeckt ein bisschen nach Seife. So ist das. Es liegt an meiner Autowäsche.“

Wir verstehen das, oder? Um etwas sauber zu machen, wird etwas anderes schmutzig. Das ist eine universelle Wahrheit, und genau das passierte, als Jesus Christus sein Leben für mich und für Sie hingab. Wir wurden rein und er wurde schmutzig. Und als er in das Grab gelegt wurde und von den Toten auferweckt wurde, hat er - das bezeugen wir als Christen - alles dort gelassen. Es ist dort geblieben. Ihre Sünde, Ihr Missbrauch, Ihr Verlust, Ihr Verrat, die Dinge, die Menschen Ihnen angetan haben - all das können Sie loslassen. Sie können das alles ins Grab legen.

Ich weiß, dass es für viele von Ihnen ein schweres Jahr ist. Vielleicht haben Sie kürzlich schlechte Nachrichten erhalten. Vielleicht haben Sie harte Zeiten hinter sich, aber Sie sollen wissen, dass mein Großvater sagte: „Harte Zeiten vergehen, starke Menschen bestehen.“ Sie können diese Sache nehmen, Sie können sie ins Grab legen, und Sie können heute folgende Entscheidung treffen: „Ich will wieder auf die Beine kommen und eine ganz neue Schöpfung werden. Und vor allem werde ich in die Arme Gottes laufen. Ich werde nach Hause kommen und wissen, dass er in seinem Reich einen Platz für mich hat, dass er Kraft für mich hat, dass er Leben für mich hat.“ Er hat Heilung für Sie. Er hat sie. Er hat sie heute für Sie. Wenden Sie sich im Glauben an ihn.

Jesus zeigt uns, wie Gott ist. Haben Sie sich jemals gefragt, wie es wäre, sich mit Gott auf einen Kaffee zu treffen? Schauen Sie sich Jesus an, er wird Ihnen den Weg zeigen. Das ist es, was er tut. Er zeigt uns den Weg. Für viele der religiösen Leiter seiner Zeit war Jesus ein Paradoxon. Sie wissen, was ein Paradoxon ist: Je mehr man versucht, die Leute zu beeindrucken, desto weniger beeindruckt sind sie. Was ist noch eines? Je mehr man versucht, lustig zu sein, desto weniger lustig ist man. Ich könnte weitermachen. Sehen Sie, niemand hat gelacht...

Ein Paradoxon. Jesus war ein Paradoxon, denn einerseits war er eindeutig ein Prophet - von Gott gesandt, er hat mit Vollmacht gepredigt, er hat unglaubliche Wunder vollbracht, und Menschen von den Toten erweckt. Hunderte und Tausende von Menschen waren Zeugen davon, sie haben es aufgeschrieben.

Aber auf der anderen Seite hat er etwas getan, das man als religiöser Leiter nicht tun sollte. Er hat mit schlechten Menschen zusammen gegessen, und wenn wir „schlechte Menschen“ sagen, dann waren es wirklich schlechte Menschen.

Zachäus war wirklich ein Betrüger, er hat wirklich Geld von armen Leuten gestohlen und es für einen verschwenderischen Lebensstil genommen. Ich weiß, wir alle hassen Steuereintreiber, so wie damals, aber damals waren Steuereintreiber wirklich schlimm und haben die Leute wirklich bestohlen und belogen. Sie haben willkürlich die Höhe der Steuern festgelegt, die sie einnehmen konnten, und man wusste nie, wie viel sie nahmen. Und dann erst die Tatsache, dass Jesus zum Beispiel mit Prostituierten zusammensaß! Ich meine, stellen Sie sich das einmal vor. Der Gottesdienst ist vorbei, und Sie gehen danach mit Ihrer Familie ins Restaurant, und Sie sehen mich dort sitzen, nicht mit meiner Familie, sondern mit zehn Prostituierten aus der Gegend, und wir amüsieren uns alle prächtig und trinken Wein. Sie würden sagen: „Ich weiß nicht, was mit Pastor Bobby los ist. Es scheint, als hätte er eine Menge Spaß. Gehört das zu seiner Arbeit als Pastor oder was ist da los?“ Ehrlich gesagt, das ist es, was zur Zeit Jesu passiert ist.

Sie wollen wissen, wie Gott ist? Schauen Sie auf Jesus. Sie wollen wissen, wie Gott ist? Schauen Sie auf Jesus. Er liebt jeden. Auch wenn Sie sich verirrt haben, liebt er Sie.

Auch wenn Sie zerbrochen sind, liebt er Sie. Selbst wenn Sie die Geduld verloren haben, oder wenn Sie das Gefühl haben, dass Sie keine gute Mutter, kein guter Vater, kein guter Freund, Bruder, Schwester oder Kind waren, liebt er Sie. Er liebt Sie. Er ist auf Ihrer Seite. Er ist für Sie. Er hat Sie nicht aufgegeben.

Das hier ist die Botschaft, die Jesus den religiösen Leitern seiner Zeit zu vermitteln versucht: Ja, er ist von Gott, aber er versucht, die religiösen Leiter davon zu überzeugen, dass diese Menschen Hilfe brauchen. Sie brauchen Liebe, sie brauchen Güte, sie brauchen Freundschaft, und sie brauchen das Wort Gottes. Sie brauchen den Heiligen Geist. Sie müssen nach Hause gebracht werden. Sie dürfen nicht ausgestoßen, verurteilt, herabgesetzt, kritisiert oder schikaniert werden. Sie brauchen einen echten Freund, und das war Jesus für sie.

Und so isst Jesus mit diesen Leuten, und alle, die ihn ansehen, die religiösen Leiter, verurteilen ihn, aber sie versuchen auch, es zu begreifen. Und da Jesus in der Lage ist, ihre Herzen zu lesen, schaut er quer durch den Raum und erzählt ihnen, wie es ein guter Rabbi tun würde, drei großartige Geschichten, die mit „100“ beginnen, und dann auf „10“ und dann auf „1“ zurückgehen.

Die mit den 100 geht so: Jesus sagt, es waren einmal hundert Schafe, und eines dieser Schafe ging verloren. Der Hirte ging los, um das Schaf zu suchen, denn Hirten kennen ihre Schafe mit Namen. Sie sind wie Haustiere für sie, sie lieben ihre Schafe. Er sucht überall, die Tage vergehen, und schließlich findet er das Schaf, und er rennt mit dem Schaf über den Schultern nach Hause. Er bringt alle seine Freunde zusammen, und alle jubeln und feiern, weil das verlorene Schaf wiedergefunden wurde. Jesus sagt: „Im Himmel wird mehr gefeiert werden, wenn eines von Gottes verlorenen Kindern gefunden wird. Im Himmel wird man sich viel mehr über sie freuen als über das verlorene Schaf.“ Die Leute wissen, wie das aussieht. Sie sind in einer Hirtengemeinschaft.

Es gibt zwei Arten, wie Schafe verloren gehen... oder besser gesagt: sterben. Es gibt zwei Arten, wie Schafe sterben. Die erste ist die offensichtlichste - sie bescheren einem Wolf oder Kojoten den besten Tag seines Lebens. Sie werden zu einer Mahlzeit, zu Lammkoteletts für ein Raubtier, sie werden getötet. Aber die zweite und vielleicht noch brutālere Art ist, wenn sie sich einfach verirren, wie das arme australische Schaf „Baah Rock“. Ja, das ist der Name dieses Schafes: Baah Rock. Sehr schlau. Das arme Baah Rock hat sich verirrt und war monatelang irgendwo in der Nähe von Victoria in Australien, unterwegs. Als man es wiederfand, sah es wie ein fettes und glückliches Schaf aus. Ich meine, es sieht doch aus wie ein glückliches Schaf, oder? Als ob es gut gefressen habe und es dem Schaf gut ging. Aber als man das Schaf scherte, stellte man fest, dass es nicht fett und glücklich war. Es war sogar blind, weil die Wolle so stark gewachsen war, dass die Augen verdeckt waren. Als man die ganze Wolle entfernte, sah man auch, dass es mager, hager, kränklich und kaum noch am Leben war.

Das ist doch ein Modell für den modernen Menschen von heute. Äußerlich sehen wir fett und glücklich aus. Äußerlich sehen wir so aus, als ginge es uns gut, aber innerlich fühlen wir uns, als ob wir sterben würden. Jesus Christus sucht nach Ihnen. Er will Sie nach Hause bringen. Möchten Sie nach Hause kommen? Als das arme Baah Rock geschoren wurde, ergab das übrigens 36 Kilo Wolle, was entweder 61 Pullovern oder 490 Paar Socken entspricht. Das ist ziemlich gut. Das ist also die erste Geschichte.

In der zweiten Geschichte erzählt Jesus von zehn Silbermünzen. Eine Frau hatte zehn Silbermünzen, eine verlor sie, und durchsuchte ihr ganzes Haus, um sie zu finden, aber sie konnte sie nicht finden. Das hier ist ein berühmtes Gemälde mit dem Titel „Die Braut von Bethlehem“, auf dem eine jüdische Frau aus dem ersten Jahrhundert abgebildet ist. Wenn jüdische Frauen damals heirateten, erhielten sie einen Kopfschmuck, der unserem Ehering entsprach. Daran trugen sie zehn Silbermünzen, die die Zehn Gebote darstellen sollten.

Stellen Sie sich vor, dieses Mädchen verliert eine dieser Münzen, und jeden Tag geht sie auf den Marktplatz und jemand sagt: „Oh, meine Dame, Ihnen fehlt eine Münze.“ Sie sagt: „Ich weiß, ich weiß!“, und so weiter. Jeden Tag muss sie sich das anhören. Sie sucht überall nach der Münze. Schließlich findet sie sie eines Tages. Sie ist überglücklich. Sie ist begeistert. Sie holt alle ihre Freunde zusammen – „Leute, schaut mal! Ich habe sie gefunden! Ich habe sie gefunden!“ Sie bringt sie alle zusammen.

Einige von Ihnen kennen dieses Gefühl, etwas wieder an seinen Platz zu bringen. So muss sie sich gefühlt haben. Stellen Sie sich vor, wie sie diese Silbermünze nimmt und (BAMM) sie wieder an ihren Platz bringt und es ist wieder vollständig. Sehen Sie, so sieht das Reich Gottes ohne Sie aus. Als würde etwas fehlen, sowohl in Ihnen als auch im Reich Gottes.

Das ist der Ort, an den Sie gehören. Zu oft denken wir, dass das Silber das Interessante sei. Wenn Silber nass wird oder liegen gelassen wird, beginnt es anzulaufen. Es bekommt eine Art grüne, pulverige Substanz auf der Außenseite, die nicht wirklich abgeht. Man muss eine spezielle Chemikalie nehmen, um das abzubekommen, aber das Silber fängt an, schlecht auszusehen. Es sieht wertlos aus.

Ich möchte Ihnen etwas sagen, liebe Freunde. Silber verliert seinen Wert nicht, nur weil es matt geworden ist. Vielleicht sind Sie matt geworden. Vielleicht haben Sie so ein Gefühl, wegen der vergangenen Zeit, und wegen dem, was Sie durchgemacht haben - Ihre Enttäuschungen und unvollendete Arbeit, und all die Dinge, von denen Sie hofften, dass sie eintreten würden und die nicht eingetreten sind, und Sie fühlen sich matt. Sie haben das Gefühl, dass Ihr Leben vielleicht vorbei ist oder dass Gott mit Ihnen fertig ist. Aber nein, Gott ist nicht mit Ihnen fertig. Er wird Sie reinigen, er wird Sie wiederherstellen, er wird Sie genau so machen, wie Sie sein müssen, um das zu tun, was Sie tun müssen. Sie leben aus einem bestimmten Grund. Silber verliert seinen Wert nicht, nur weil es ein wenig angelauten ist. Manchmal gehen wir alle ein wenig verloren.

Haben Sie jemals etwas verloren? Früher gab es bei Fernsehern diese Dinger, die man „Drehknopf“ nannte. Sie hatten normalerweise 13 Kanäle, und jeder Kanal machte ein Klickgeräusch. Dann erfand irgendein Dummkopf dieses Ding, das „Fernbedienung“ heißt, und alle verloren das einzige bisschen Bewegung, das man am Tag hatte - von der Couch aufstehen, um den Kanal zu wechseln. Haben Sie schon einmal eine Fernbedienung verloren? Das ist ärgerlich. Das ist wirklich blöd. Ich weiß noch, wie ich meine Fernbedienung verloren habe, und wir haben sie unter der Couch gesucht, wir haben überall danach gesucht. Drei Wochen vergingen, und wir konnten sie immer noch nicht finden. Wir mussten für alles den kleinen Knopf unter dem Fernseher benutzen. Es ist schrecklich. Kennen Sie die drei besten Tage meines Lebens? Der erste war der Tag, an dem ich geheiratet habe. Der zweite Tag war die Geburt meiner Kinder. Und der dritte war der Tag, an dem wir diese Fernbedienung wiedergefunden haben. Ich rief alle zusammen und wir sprangen auf und ab und hielten diese Fernbedienung hoch. Ich kann Ihnen sagen, dass im Himmel mehr Freude über einen verlorenen Sünder sein wird als darüber, dass Bobby seine Fernbedienung wiedergefunden hat.

Wir alle wissen, wie es ist, wenn man etwas verliert und es nicht wiederfindet, und wie groß die Freude ist, wenn man es wiederfindet. Das kommt dem Gefühl ein bisschen nahe, das Gott empfindet, wenn jemand wie Sie beschließt, dass heute ein anderer Tag sein wird als all die anderen. Dass heute ein Tag sein wird, an dem ich gefunden werde. Dass heute ein Tag sein wird, an dem ich lebe. Dass heute ein Tag sein wird, an dem ich nach Hause komme.

Das bringt uns zur letzten Geschichte, der Geschichte vom verlorenen Vater. Wir nennen sie oft die Geschichte vom „verlorenen Sohn“. Ich habe diese Predigt eine Million Mal gehalten, und ich nenne sie „der verlorene Vater“. Als Kind dachte ich immer, „verloren“ bedeute hier „sündig“, aber das stimmt gar nicht. Das englische Wort für „verloren“ bedeutet eigentlich freigiebig, verschwenderisch oder extravagant. Und das ist nun wirklich eine Beschreibung dieses Vaters. Seine Großzügigkeit, seine Gnade, seine Schönheit, seine Freude. Wussten Sie, dass Gott die fröhlichste Person im ganzen Universum ist? Das ist der Gott, der Sie nach Hause ruft.

Die Geschichte geht so: Jesus schaut immer noch auf die religiösen Leiter, bei der dritten Geschichte. Also hundert, zehn, eins. Ein verlorener Vater, sagt Jesus. Es gab zwei Söhne. Der jüngste Sohn, der der Rebell in der Familie war, das schwarze Schaf, sagt eines Tages zu seinem Vater: „Ich will jetzt mein Erbe.“ Damals bedeutet das soviel wie, als würde man sagen: „Ich will nur dein Geld und wünschste, du wärest tot.“ Wirklich. Und in dieser Kultur ist das furchtbar.

Komischerweise erklärt sich der Vater tatsächlich bereit, dem Kind, diesem jungen Mann, dessen Erbe zu geben. Dieser nimmt das Geld und geht in ein fremdes Land. Die Bibel sagt übrigens gar nicht, dass er es für Prostituierte ausgegeben hätte. Sie sagt nur, dass er verschwenderisch damit umgegangen ist. Er ging weg und gab es verschwenderisch aus, vielleicht tätigte er ein paar riskante Investitionen, vielleicht kaufte er einen Haufen Tulpenzwiebeln oder Kuscheltiere oder Kryptowährungen. Aber eines Tages ist sein Geld weg. Es ist weg, und es herrscht eine Hungersnot im Land, so dass es niemanden gibt, der ihm hilft oder ihm unter die Arme greift.

So findet er sich eines Tages ausgehungert in einem Schweinestall wieder. Er ist ein jüdischer Mann, und er füttert und versorgt Schweine, was das Unreinste und Peinlichste ist, das man sich damals vorstellen konnte. Er trägt Lumpen, hat keine Schuhe an, ist mit Schleim und Dreck übersät. Und er ist am Verhungern, sieht sich das Schweinefutter an und wünscht sich, er könnte es essen. In der Bibel steht, dass er schließlich zur Vernunft kam und beschloss:

„Wenn ich einfach zu meinem Vater zurückkehre, und zu Kreuze krieche, weiß ich, dass ich nicht mehr sein Sohn sein würde, aber er würde mir Arbeit geben, und zumindest würde ich drei anständige Mahlzeiten und ein Dach über dem Kopf haben.“ Er beschließt, nach Hause zu gehen und zu Kreuze zu kriechen.

Haben Sie als Kind schon einmal Ärger bekommen und mussten Ihren Eltern die Wahrheit sagen? Oder haben Sie als Ehepartner Ärger bekommen und mussten Ihrem Ehepartner etwas gestehen? Man geht das für sich immer und immer wieder durch, was man sagen will. Man hat das Drehbuch auswendig gelernt:

„Mama, ich hatte diesen Stein und wollte ihn gar nicht werfen, und ich habe sicher nicht auf das Fenster gezielt, aber er hat das Fenster getroffen.“

„Papa, ich habe mir übers Wochenende dein Auto geliehen. Ich bin damit in die Berge gefahren und jetzt gibt es dein Auto nicht mehr.

So was in der Art. Das ist mir auch fast passiert.

Er kommt nach Hause und seine einstudierte Rede sieht so aus: „Vater, ich bin schuldig geworden an Gott und an dir. Sieh mich nicht länger als deinen Sohn an, ich bin es nicht mehr wert. Mach mich zu einem Sklaven.“ Haben Sie sich Gott gegenüber jemals so gefühlt? „Mach mich einfach zu einem Sklaven. Mach mich zu einem deiner Angestellten.“

Als er sich dem Haus nähert, hat er wahrscheinlich irgendeinen Kilometerstein oder einen Fluss überquert, sein Vater sieht ihn von Weitem, und er sagt immer noch seinen Text auf. Sein Vater steht auf, vielleicht saß er auf der Veranda des Hauses, er läuft zu seinem Sohn und hat Tränen in den Augen. Er dachte, sein Sohn sei tot. Aber er sieht ihn, er lebt tatsächlich. Während er auf ihn zu rennt, schreit er alle an: „Er ist hier! Er ist hier!“

Als der Vater näherkommt, beginnt der Sohn immer noch unbeholfen mit dieser einstudierten Rede: „Vater, ich bin schuldig geworden an Gott und an dir...“ Aber es ist, als ob der Vater das gar nicht hören würde. Er wirft seine Arme um seinen Sohn und befiehlt den Dienern, ihm einen Ring an den Finger zu stecken: „Holt das schönste Gewand im Haus und legt es meinem Sohn um. Steckt ihm einen Ring an den Finger und bringt Schuhe für ihn!“ Wissen Sie, was das bedeutet? Der Ring ist ein Symbol der Macht. Man ist ein Mitglied der Familie. Das Gewand ist ein Symbol für Würde und Ehre. Und die Schuhe sind ein Symbol der Freiheit. Als Sklave ist man barfuß. Wenn man Schuhe anzieht, wissen die Leute, dass man frei ist.

Das ist es, was Gott uns anbietet. Er bietet uns nicht irgendeine Art von Knechtschaft oder Sklaverei an. Wir sind entweder nicht zu Hause, oder wir sind ein Kind Gottes. Wir sind entweder weg, oder wir werden mit Gnade, Liebe, Kraft, Vollmacht und Freiheit überschüttet. Es ist entweder das eine oder das andere. Das bietet Jesus Christus uns an. Und Junge, da bricht eine Party aus. Eine riesige Party. Eine teure Party. Mit dem gemästeten Kalb, es gibt Musik und Tanz. Das ist einer der besten Tage überhaupt für diese Familie und für diese Stadt.

Schließlich kommt der Griesgram von einem älteren Bruder schmutzig von harter Arbeit und Mühe nach Hause. Er hört die Musik, wundert sich, was da los ist, und fragt einen der Diener, was da drinnen los sei. Der Diener sagt: „Dein Bruder..., wir dachten alle, er sei tot. Aber er lebt! Und jetzt, wo er nach Hause gekommen ist, hat dein Vater das gemästete Kalb geschlachtet und schmeißt eine Party für ihn. Komm herein und feiere mit uns.“ Aber der Bruder schüttelt nur den Kopf und murmelt etwas wie „Nein“, anstatt reinzugehen. Er geht wieder zurück an die Arbeit.

Das ist dann für den Vater auf eine zweite Art und Weise eine Schande, denn die Tatsache, dass er nicht auf der Party ist, ist an und für sich schon ein Skandal. Als sich also alle fragen, warum der ältere Bruder nicht da ist, warum er immer noch draußen ist, läuft der Vater zu seinem älteren Sohn, genauso wie er zu dem jüngeren gelaufen ist. Dieser ältere Bruder ist ein Beispiel für religiöse Menschen. Geizig mit Gnade. Diese Strenge, das Urteil.

Der Vater rennt zu ihm und sagt: „Komm und feiere mit“, und der Bruder sagt: „Das ist dein Sohn.“ Wohlgermerkt, nicht: „mein Bruder“, sondern „dein Sohn. Er hat den Reichtum unserer Familie genommen und ihn für Prostituierte ausgegeben.“ Es ist interessant, dass er Prostituierte sagt, denn man sagt, dass Abneigung nicht in dem Teil des Gehirns sitzt, in dem sich Zorn befindet. Abneigung sitzt dort, wo der Neid sitzt. Es wird ja nie gesagt, dass er das Geld für Prostituierte ausgegeben hat. Das kann der ältere Bruder auch gar nicht wissen.

Was sehen wir hier? Wir sehen, was der ältere Bruder wirklich will. Wir sehen, was er sich ausmalt, wenn er das tun würde, was sein jüngerer Bruder tut. Er würde sein ganzes Zeug verkaufen und eine Nacht in der Stadt verbringen, nehme ich an.

In diesem Moment sieht man, dass der ältere Bruder im Grunde seines Herzens gar nicht das tut, was er eigentlich will, sondern dass er sich mühsam seinen Weg zu dem erkämpft, was er für gut hält. Und man fragt sich doch, ob der ältere Bruder innerlich nicht doch ein bisschen tot ist.

Der Vater sagt: „Sohn, alles, was ich habe, gehört dir doch! Aber...“ - und jetzt sagt er es – „...dein Bruder war tot und jetzt lebt er wieder. Er war verloren und jetzt ist er wiedergefunden. Willst du nicht reinkommen und mit uns feiern?“ Wissen Sie, was dann passiert? Wir wissen es nicht. Hier endet die Geschichte. Die Geschichte endet damit, dass Jesus die religiösen Leiter mit ausgestreckten Händen anschaut und ihnen anbietet, sich mit den Zöllnern und Sündern an einen Tisch zu setzen. Haben sie sich gesetzt? Wir wissen es nicht.

Das ist die Frage für uns religiöse Menschen. Wo werden wir sitzen? Was passiert wirklich in unseren Herzen? Was wollen wir wirklich vom Leben? Wollen wir ein verurteilendes, zorniges, strenges, von Neid erfülltes Leben? Oder können wir wie der Vater verschwenderisch werden, freigiebig und großzügig mit Gnade, Liebe und Freundschaft, die wir Menschen anbieten, mit denen wir nicht immer gut auskommen. Das ist eine Einladung an alle: Nach Hause zum Vater zu kommen. Viele von uns, ob wir nun religiös sind oder nicht, fühlen sich einfach nur verloren. Vieles davon ist ehrlich gesagt ein übertriebenes Grübeln. Wir drehen uns oft im Kreis, während der Vater uns einfach nur fragt: „Glaubst du ein bisschen? Wie wenig? Glaubst du nur ein wenig? Wie wenig?“ „Nur ein bisschen!“ „Wie wenig?“ „So groß wie ein Senfkorn.“ „Glaubst du so wenig? Gib es mir und sieh, was ich damit tun kann.“

Das ist die Einladung von Jesus Christus an Sie heute. Vielleicht sagen 99% von Ihnen: „Gott würde jemanden wie mich niemals lieben.“ Aber 1% von Ihnen sagt: „Vielleicht doch.“

Vielleicht sagen 99% von Ihnen: „Ich glaube nicht an Gott.“ Aber 1 % von Ihnen sagt: „Vielleicht doch.“

Vielleicht sagen 99% von Ihnen: „Ich kann Gott niemals wegen X, Y und Z vergeben.“ Aber vielleicht sagt 1% von Ihnen: „Vielleicht kann ich ein neues Leben haben.“

Ich möchte, dass Sie dieses eine Prozent heute Gott geben und sehen, was er damit tun kann. Er kann Ihr Leben für immer verändern. Das ist es, was wir heute bezeugen. Die Auferstehung! Dass alles, was tot ist, in Gottes Reich zu neuem Leben erweckt werden kann. Er wird Sie zu neuem Leben erwecken. Schenken Sie ihm Ihren Glauben. Er wird Sie heilen. Geben Sie ihm Ihren Glauben. Schenken Sie ihm Ihr Herz. Entscheiden Sie sich jetzt dazu, ihm nachzufolgen, und Sie werden nie mehr derselbe sein.

Als ich mich dazu entschieden habe, mit Jesus zu leben, bin ich nicht nach vorne gekommen, ich habe nichts Besonderes oder Verrücktes getan. Ich habe einfach in einer Reihe gesessen, genau wie Sie jetzt, niemand wusste es, und ich habe eine Entscheidung in meinem Herzen getroffen und ich war nie mehr derselbe. Versuchen Sie es. Sie werden ein anderer Mensch sein. Vertrauen Sie Ihr Leben Jesus an und alles wird sich ändern. Alles ändert sich, wenn Sie sich ändern.

„Vater, wir bitten darum, dass du uns in Jesu Namen alles gibst, was wir brauchen, um all das zu werden, wozu du uns berufen hast. Wir danken dir, Gott, dass du dein Leben am Kreuz für uns gegeben hast und dass du uns das ewige Leben schenkst. Ich bete, dass jeder einzelne Mensch, der heute dabei war, dieses Geschenk empfängt, heute und immer wieder neu. Wir beten im starken Namen Jesu.“

Das ganze Volk Gottes sagt: „Amen.“ Bitte stehen Sie auf.

Segen – Bobby Schuller

Vielen Dank, dass Sie heute dabei waren! Wir möchten uns bei den Musikern, Sängern und Mitarbeitern bedanken, die so hart gearbeitet haben. Was für ein großartiges Erlebnis. Ich danke euch. Das war unser letzter Gottesdienst für heute, und wir bleiben der Tradition mit den Pflanzen treu, die alle eingetopft sind. Sie können sie zu Hause einpflanzen, bitte nehmen Sie eine mit. Aber bitte nur eine pro Person, oder zwei pro Familie. Okay? Und bitte stürmen Sie nicht nach unten oder hier auf die Bühne, wir werden die Pflanzen nach vorne bringen. Wir wollen nicht, dass sich irgendjemand an Ostern das Knie bricht. Sehr gut.

Der Herr segne und behüte euch. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig. Der Herr erhebe sein Antlitz über euch und gebe euch seinen Frieden. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.